

# Kurze Lesehilfe

---

Dr. Claudia Kolletzki, Misereor

**Leuchtende Farben, bunte Schnipsel – und doch ist das Hungertuch des Künstlers Emeka Udemba in einer krisenhaften Zeit entstanden: Klimaveränderung, Krieg und Pandemie fordern uns gleichzeitig heraus. Das Bild erzählt von der Schönheit unseres blauen Heimatplaneten, aber auch von seiner Zerstörung und fragt: Was tasten wir nicht an? Was ist uns das Leben wert? Was ist uns heilig? So ist das Hungertuch Aufforderung zur Einmischung und Einladung, die Hoffnung auf ein neues, gerechtes Gesicht der Erde nicht aufzugeben. Wir haben es in der Hand!**



## Die Zeitung

Eine Tages-Zeitung bildet die Grundlage des Bildes: Der Künstler beklebt die Leinwand vollständig mit Zeitungsseiten. Täglich neue Nachrichten beeinflussen unsere Überzeugungen und unser Handeln. Alle müssen wir uns fragen: Wie unterscheiden wir seriöse Infos und Fake News voneinander? Auf der Zeitung werden die Motive danach grob mit Kohlestift vorgezeichnet.



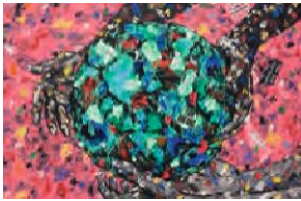
## Das Schwarz

Die nächste Schicht: Der Künstler überstreicht die Zeitung mit schwarzem Acryl. Schwarz ist eigentlich keine Farbe, sondern die Abwesenheit von Licht. Für Emeka Udemba ist es die ideale Grundlage, weil es alle Farben, die danach aufgetragen werden, zum Leuchten bringt.



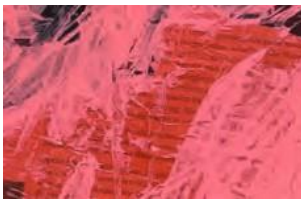
## Die Papierschnipsel

Anschließend klebt der Künstler viele farbige Papierschnipsel und ausgerissene Zeitungsstücke auf. So arbeitet er die Motive heraus. Er übermalt sie, klebt darüber wieder eine Schicht von Schnipseln – eine Collage vielfältiger Nachrichten, die uns von überall her erreichen. Man könnte auch sagen: Das Bild ahmt einen ähnlichen Prozess wie die Schöpfung aus dem Nichts nach. Auf der schwarzen Grundlage entsteht etwas ganz Neues.



### **Die Erdkugel**

Die Erdkugel leuchtet in Türkis und Blau. Wir nennen die Erde auch den „blauen Planeten“. Die Welt ist uns von Gott geschenkt. Ihre Schönheit bildet seine Liebe ab. Die Erdkugel ist aus zerrissenem Papier zusammengesetzt. Wir sehen, dass auch schwarze und rote Schnipsel aufgeklebt sind. Sie lassen die Erde brüchig und verwundet aussehen. Eine zerrissene Welt, die vor großen Herausforderungen steht.



### **Das Rot**

Rot ist eine warme Farbe voller Energie. Sie symbolisiert hier die Aufheizung der Atmosphäre, die unser Klima bedroht und zu mehr Naturkatastrophen führt. Rot ist die Farbe der Liebe, steht für Energie und macht im Ernstfall aufmerksam auf Gefahren.



### **Die Hände**

In den warm-roten Raum greifen vier Arme: Form und Farbe nach gehören sie zu Menschen unterschiedlichen Geschlechts und aus verschiedenen Kulturen. Ihre Hände berühren vorsichtig die Erdkugel, lassen ihr aber auch Spielraum. Ist die Kugel noch sicher gehalten oder fällt sie und verliert die Balance? Wird sie kippen wie unser Klima?



### **Die Flecken**

Die Papierschnipsel erinnern an bunte tröstende Pflaster, wie man sie auf Wunden klebt, um Heilung zu ermöglichen. „Ntupo“ (Flecken) bedeuten in der nigerianischen Igbo-Philosophie „Unvollkommenheit“. Emeka Udemba betrachtet diese Unvollkommenheit als universelle Tatsache: Niemand ist vollkommen, nichts ist ein für alle Mal fertig. Das Hungertuch lädt ein, Heilung zu ermöglichen.



### **Die Worte**

Auf einzelnen Papierstückchen lassen sich Worte entziffern: Vom Anfang, nachhaltig, Tier und Mensch, Frauen Heldin Wissen, mach was mit deinem Geld – das sind keine fertigen Antworten. Wir können damit jedoch weiterdenken und fragen: Wie kommen wir heraus aus der Spirale der Zerstörung? Wie kann das Leben gewinnen? Was ist uns so wichtig, dass wir es nicht antasten? Was ist uns heilig?



### **Der Künstler**

Emeka Udemba, geboren 1968 in Enugu/ Nigeria, studierte Kunst an der University of Lagos, ein Künstler und Aktivist, der im Süden Deutschlands lebt und arbeitet, global unterwegs ist und viele Facetten des kulturellen und sozialen Engagements in Süd und Nord kennt und initiiert. Von der Biennale in Dakar bis zur Dokumenta Kassel hat er an vielen wichtigen Ausstellungen weltweit teilgenommen und zeigt seine Werke auf allen Kontinenten.